Zeitschrift: Schweizerisches Schularchiv : Organ der Schweizerischen Schulausstellung in Zürich

Herausgeber: Schweizerische Permanente Schulausstellung (Zürich)

Band: 3 (1882)

Heft: 4

Artikel: Rezensionen

Autor: R. / Hz / Bg.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-285842

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 11.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

18. *Schweizerisches Gewerbeblatt.* Sechster Jahrgang. Erscheint monatlich. Redaktion: E. Jung, Architekt. Expedition Westfehling, Winterthur. Preis 5 Fr. Uhrmacherschule in Biel, 8, 9. Die technischen Elementarschulen in Paris, 12.

Mittheilungen der Schweizerischen Schulausstellung.

Vorträge der Schweizer. Schulausstellung, Winter 1881/82.

4. Vortrag. Pestalozzi auf dem Neuhof. Referent Hr. O. Hunziker. (17. Dez. 1881.)

Ein auf heute angekündigter Hr. Vortrag von Prof. Huguenin musste wegen Unwohlsein des Referenten verschoben werden. An Stelle desselben sprach Herr Hunziker über obgenanntes Thema (in Wiederholung eines in St. Gallen gehaltenen Vortrages).

Pestalozzi wohnte von 1769—1798 auf seinem Gute Neuhof bei Birr, Kt. Aargau. 1799 beginnt seine Wirksamkeit in Stans und Burgdorf, die ihn rasch zu hohem Ruhme emportrug, während anderseits Pestalozzi nachweisbar aus ganz andern als pädagogischen Gründen auf den Neuhof übergesiedelt war. Auf dem Neuhof vollzog sich demnach im Wesentlichen die innere Entwicklung, durch die Pestalozzi zu seiner nachmaligen Bedeutung vorbereitet wurde. Der Vortrag zeigt nun, wie Pestalozzi auf dem Neuhof zur Begründung einer Armenerziehungsanstalt kam, in der die Grundlagen seiner sozialen und pädagogischen Ideen zum Ausdruck gelangten, wie dann der schmerzliche Misserfolg dieser Anstalt, die sich 1780 auflösen musste, der Misserfolg in Pestalozzi's litterarischer Thätigkeit nach dem Ruhm des ersten Theiles von Lienhard und Gertrud, der Misserfolg in seinen Bestrebungen, wieder zu praktischer Thätigkeit zu gelangen, und endlich auch häusliches Unglück ihn durch eine Erziehungsschule des Leidens und Kummers hindurchgehen liessen, wie sie wenigen Menschen zur Läuterung beschieden ist.

Da der Vortrag im Feuilleton der N. Z. Z. (Januar 1882) Aufnahme gefunden hat und eine Veröffentlichung als Broschüre in Aussicht genommen ist, begnügen wir uns mit dieser Skizzirung der Umrisse.

Rezensionen.

Gott und Vaterland. Liedersammlung für Schule und Familie mit einer kurzen Elementartheorie und einer kleinen Singschule. Rixheim (Alsace). Imprimerie de A. Sutter. 1881. Vom Staatsrath des Kantons Wallis genehmigt und zur Einführung in die dortigen Schulen empfohlen. 120 Seiten. Oktav.

Dieses Büchlein soll trotz seines geringen Umfangs zwei Herren, d. h. den französischen und deutschen Schulen, dienen. Der Inhalt desselben ist offenbar französischen Ursprungs und auf eine sehr holprige, oft geradezu komische Weise in's Deutsche übersetzt worden. Um alle die Mängel, welche dieses Werkchen an sich trägt, zu besprechen, würde eine halbe Druck-

seite, wie sie dem Rezensenten eingeräumt ist, noch lange nicht genügen. Wir bemerken daher kurz: Der Elementartheorie, wenn eine solche doch dem Schüler in die Hand gegeben werden will, fehlt die einem Schulbuche unerlässliche logische, der kleinen Singschule die konsequent durchgeführte methodische Entwicklung. Hier ist Nebensächliches zu weit ausgesponnen und Hauptsächliches gar nicht berührt, einzelne Uebungen sind unfruchtbar, andere können nicht ausgeführt werden. Man sieht, dass der Verfasser kein sicheres Ziel vor Augen hatte. Die Liedersammlung besteht aus vier einstimmigen, 41 zweistimmigen, 35 dreistimmigen, 30 vierstimmigen Liedern und in diese eingestreut 15 Kanon. Das Ganze ist, dem Titel des Buches entsprechend, durchweht von inniger Liebe zum engern und weitern Vaterland und zu Gottes freier Natur. Das religiöse Lied ist nur spärlich vertreten, das konfessionelle gänzlich ausgeschlossen. Jeder Melodie ist ein französischer und ein deutscher Text unterlegt, oft gleichen, oft total verschiedenen Inhalts. Die Melodien sind fast durchweg deutsche Volkslieder, aber nach dem neuen französischen Texte zugeschnitten, so dass der meistens beibehaltene deutsche Text nicht mehr verwendet werden kann.

Nägeli's: „Wir fühlen uns" wurde dem französischen Texte zu liebe auf eine bedenkliche Art verstümmelt und andere mehr. In Bezug auf den Inhalt der Texte finden wir neben vielem Guten ganz bedenkliche Poesien, z. B. Nr. 27, 55, 75, 89 u. a. Geradezu komisch nehmen sich mehrere deutsche Texte unter den ihnen beigegebenen Melodien aus. Den „musikalischen Satz" möchten wir weder bei den zwei- noch bei den mehrstimmigen Liedern überall unterschreiben. Die vierstimmigen Lieder sind übrigens fast durchweg unverändert aus Männerchorbüchern abgedruckt. Der Tonumfang, den diese Liedersammlung beansprucht, überschreitet ein gesundes Maass, er reicht vom grossen *e* bis $\overline{\overline{c}}$. Bei mehreren Liedern ist der tiefste Ton der Oberstimme das $\overline{\overline{c}}$.

Das Buch ist nach jeder Richtung eine unreife Frucht, es sollte in keiner Schule eingeführt werden. Wo es dennoch geschieht, werden die Erwartungen des Walliser Staatsraths nur zum geringen Theile in Erfüllung gehen. *R.*

C. Küttel, der Fröbel'sche Kindergarten in der Schweiz. 179 S. Mit Fröbel's Bild, mehreren Bauplänen, der synoptischen Tafel von A. v. Portugall und einer Tabelle der schweizerischen Kindergärten. Zürich, Orell Füssli & Co., 1882. 5 Fr.

Das Buch gibt den Vortrag, den der Verfasser bei der Versammlung der schweizerischen Freunde der Kindergärten am 2. Aug. 1881 im Auszug gehalten mit Beifügung des ganzen statistischen und beschreibenden Materiales, das ihm durch eine vorher veranstaltete Enquête zugekommen. Das betr. Material liegt verarbeitet und in hoher Vollständigkeit da, und das Buch wird daher nach dieser Seite für immer eine schätzbare Monographie aus der Entwicklungsgeschichte der Kindergärten und der Volkserziehung bleiben. — Der zweite Theil beantwortet die Frage: „Was könnte und sollte in der Schweiz für die Einführung und Verbreitung der Fröbel'schen Kindergärten in der nächsten Zukunft geschehen?" mit warmer Liebe für die Sache und frei von dem zudringlichen Fanatismus, dessen Einseitigkeit bei Empfehlung neuer Institutionen nur abschreckend wirkt und doch so oft sich findet, praktisch verständig und mit allseitiger Sachkenntniss. Das Buch hat uns gerade durch das ruhige Abwägen des Pro und Contra und dadurch, dass auch die Mängel, die der Sache noch anhängen, offen besprochen werden, einen sehr günstigen Eindruck gemacht und wir können es Allen, die sich um die Kindergärten interessiren, rückhaltlos empfehlen. *Hz.*

Fricke, Dr. F. W., Erziehungs- und Unterrichtslehre. In Lieferungen à 1 M. Mannheim, bei Bensheimer, 1881. (Bis jetzt sind 7 Lieferungen erschienen, XVI und 608 S.)

Der Verfasser, der sich als eifrigen Schüler und warmen Anhänger Herbarts bekennt, hat laut Vorrede versucht, „die Gesammtheit der pädagogischen Elemente als einen Organismus aufzufassen und die Versöhnung der Gegensätze in den pädagogischen Theorien dadurch

herbeizuführen, dass er jedes einzelne Element an die ihm gebührende Stelle rückte, die Elemente selbst aber nach ihrem Haupt- und Nebenberuf, nach ihrer Stellung als Punkte einer durch konträre Gegensätze begrenzten Begriffsreihe und nach den an ihnen hervortretenden Kategorien eingehend untersuchte." Wir haben das bis jetzt Erschienene (circa 4/5 des ganzen Werkes) genau durchgenommen; eine reife und wohl verarbeitete erzieherische Erfahrung, ruhiges und gesundes Urtheil, tüchtige wissenschaftliche Schulung treten wohlthuend aus demselben entgegen und machen das Buch zu einer sehr anregenden und belehrenden Lektüre; die Ausstattung ist trefflich. Indem wir uns vorbehalten, wenn das Ganze erschienen sein wird, auf den Gedankengang desselben und die vom Verfasser vertretene Richtung nochmals zurückzukommen, wollten wir doch nicht versäumen, jetzt schon auf dieses Werk aufmerksam zu machen. *Hz.*

Wershoven's Lesebücher für höhere Lehranstalten, mit erklärenden Anmerkungen, Präparation, Wörterbuch, Aussprachebezeichnung. Otto Schulze, Cöthen. I. Englisches Lesebuch, 2. umgearbeitete Auflage, 1881. 254 S. M. 2. 10. II. Französisches Lesebuch. 1882. 262 S. III. La France, historische und geographische Charakterbilder. 88 S. M. —. 75.

III. ist ein Auszug der historischen und geographischen Lesestücke in II. Die Auswahl des Materials in I. und II. ist reich und gelungen: die prosaischen Stücke sind anziehend, belehrend, der Stufe und dem Zwecke angemessen; die Gedichte, sowohl die französischen wie die englischen, gehören zum Besten aus dem Schatze der beiden Litteraturen. Die Anmerkungen u. s. w. sind gut; sie erklären, was nöthig ist und lassen das Leichte oder nicht zur Sache Gehörige mit Recht unerklärt.

Wenn im englischen Bande die *Aussprache* schon im Wörterverzeichniss zu begrüssen ist, so ist sie im Verzeichniss der *Eigennamen* in noch viel höherem Grade willkommen. Die Bezeichnung der Aussprache ist leicht verständlich und scharf, im Allgemeinen auch richtig; nur in folgenden Fällen ist uns eine unrichtige oder mangelhafte Angabe aufgefallen: das o in *consider, oblige, opinion* ist nicht lang und geschlossen, sondern kurz und offen; das o in *ocean* ist nicht kurz und offen, sondern lang und geschlossen; *umble* als Ausprache von *humble* entspricht nicht dem richtigen Sachverhalt, da die *aspirirte* Aussprache heute mindestens so verbreitet und so gut ist als die ohne h; *mainly* und *patient* haben den langen *e*-Laut, nicht = a in *cat*; dagegen ist a in *shadow* nicht = a in *shade*, sondern = a in *cat*; St. (Sankt vor Eigennamen) lautet nicht sseent, wie das Substantiv, sondern bloss ss'nt; *suggest* lautet nicht *su-gest*, sondern *sug-gest*; bei *useful* etc. fehlt eine Angabe über die Qualität des *s*; warum *beset, betray, between* etc. mit langem *e*, dagegen *betwixt, bewilder, be* mit kurzem *e*? — a in *Chicago* ist nicht = a in *fall*, sondern rein wie in *far*; der Dichter heisst gewöhnlich Thomas Moore (oo = u, nicht o); *Wilson* sollte nicht fehlen, da die falsche Aussprache mit *weichem* s sehr verbreitet ist; der Geologieprofessor in Edinburg heisst *Geikie* mit ei = i, nicht = ei. — Einzelne dieser fehlerhaften Bezeichnungen sind wahrscheinlich blosse Druckfehler; die wenigen wirklich falschen Angaben entstellen das lange Verzeichniss nicht.

Wir zählen also *Wershoven*'s Lesebücher zu den besten. Aber wir erlauben uns eine Frage: Sollen wir in den oberen Klassen *Chrestomathien* lesen oder *ganze Werke*? Antwort: *Keine Chrestomathie*, auch eine gute nicht. „Mit Recht kommt man von den Chrestomathien immer mehr zurück und greift zu Einzelausgaben mustergültiger Schriftsteller. Der Schüler soll etwas Ganzes vor sich sehen, Liebe zu dem ihm vorgelegten Schriftwerk gewinnen und es als einheitliches Ganzes bewältigen." (Lion, Zeitschrift etc. III, 487.) *Bg.*

Eingänge der Schweizerischen Schulausstellung in Zürich.

1882. März.

A. Sammlungen.

Hr. *Moser*, Bildhauer, St. Gallen: Modell der Kühlenthal'schen Gypsmodelle für Ornamentzeichnen.
„ *Wirz*, Lehrer, Hochfelden: Das Lied von der Glocke in Stolze'scher Stenographie.
„ *Keller*, Zürich: Das Lied von der Glocke in Stolze'scher Stenographie.
„ *Egli*, Sekundarlehrer in Wyl bei Rafz: Tafel I der mikroskopischen Präparate.
„ *Alberti*, Hanau: Zwölf Zeichenhefte.
„ *Brunnschweiler & Sohn* in St. Gallen: Eine Schachtel flüssige, arsenikfreie Illuminirfarben.

B. Archiv und Bibliothek.

1. Bücher und Broschüren.

National Bureau of education, Washington: Circulars of information, 1880, 5—7; 1881, 1—4; eine Partie Broschüren.